



# IMLA 04

INTERNATIONAL MASTER OF LANDSCAPE ARCHITECTURE

[www.designservice24.com](http://www.designservice24.com)

dokumentation  
projektmodul\_1 rheintal  
hochschule für technik rapperswil  
schweiz\_2004

# Prolog

## Zwischen Vision und Umsetzbarkeit

Die in dieser Broschüre präsentierten Szenarien und Planungen wurden von 15 engagierten LandschaftsarchitektInnen erarbeitet, die sich im Masterstudium IMLA berufsbegleitend weiterbilden. Die Planer bringen Berufserfahrung von bis zu 20 Jahren mit und garantieren so ein hohes Niveau der Arbeiten. Die Teilnahme von Fachleuten aus Finnland, Thailand und Taiwan sorgt für einen zusätzlichen Qualitätsgewinn der Planungen. Betreut wurden die Masterstudierenden von ProfessorInnen der HSR aus der Abteilung Landschaftsarchitektur. Die TeilnehmerInnen liefern mit ihren Arbeiten einen Beitrag zur Sensibilisierung von Bevölkerung und Entscheidungsträgern. Die realen Chancen und Risiken im Rheintal und der realitätsnahe Übungseinsatz unter Einbezug der Beteiligten treten dabei mit der Freiheit einer universitären Arbeit in einen spannungsvollen Dialog. Die Entwurfsvorschläge bewegen sich somit zwischen Vision und Umsetzbarkeit.

# Inhalt

Prolog .02

## Einführung

Planungsgebiet .04  
Auftrag  
Projektphasen .05  
Visionen .06

## Landscape in flow

Barbara Holzer, CH  
Eeva Huhtanen, FIN  
Silvia Weidenbacher,  
DE

01.08

## Rhein Valley

Christine Radke, DE  
Steffi Schüppel, DE  
Asan Suwanarit,  
TAI/DE

02.14

## Rhein reinlassen

Urs Spälti, CH  
Christoph Stein, DE  
Susanne Heinle, DE

03.20

## Grüner Rhein

Robyn Wu, DE/TAI  
Petra Klose, DE  
Cheng-Yang Tsai,  
DE/TAI

04.26

## The Linking Park

Andreas Luka, DE  
Virpi Vertainen, FIN  
Mia Lindholm,  
DE/FIN

05.32

## Exkurs

Landschaft u. .37  
Bebauungsstruktur

Antje Heinrich

## Impressum

Betreuung .38  
Dank  
Karte Rheintal .39  
Masterstudium .40

# Einführung

Projektverlauf

## Planungsgebiet und Ausgangslage

Vorarlberg, eine der dynamischsten Regionen Österreichs, hat in den letzten Jahrzehnten an räumlicher Qualität verloren. Die Siedlungsgebiete haben sich in der Ebene ausgebreitet. Einst klar räumlich abgrenzbare Dörfer sind zusammengewachsen, eine neue gemeinsame Identität ist bis heute nicht entstanden. Ein nahezu geschlossener Siedlungsring aus den Städten und Dörfern Bregenz, Lauterach, Wolfurt, Schwarzach, Dornbirn, Lustenau, St. Margrethen (CH), Höchst, Fussach und Hard hat heute die grüne Mitte des Rheintals in den Würgegriff genommen. Dieser hochwertige Grünraum wird bis heute von einer Mischung aus Landwirtschaft, Freizeitnutzung und Naturschutz geprägt. Mit seinen landschaftsparkähnlichen Zügen und den zahlreichen ökologisch hochwertigen Flächen präsentiert er sich als starker Gegenpol zur ausufernden Bebauung.

## Projektverlauf

Die planerische Auseinandersetzung mit dem Projektgebiet wurde von den IMLA-Studierenden in drei Etappen vollzogen.

### Phase 1\_Analyse des Landschaftsraumes

In einem ersten Arbeitsschritt wurden die bestehenden Fakten - wie Ausdehnung der Siedlung in die unverbaute Landschaft, steigendes Verkehrsaufkommen, Intensivierung der Landwirtschaft, naturferner Zustand der Fließgewässer, starker Erholungsdruck und festgesetzte Schutzgebiete (FFH-Gebiete) - bewertet.

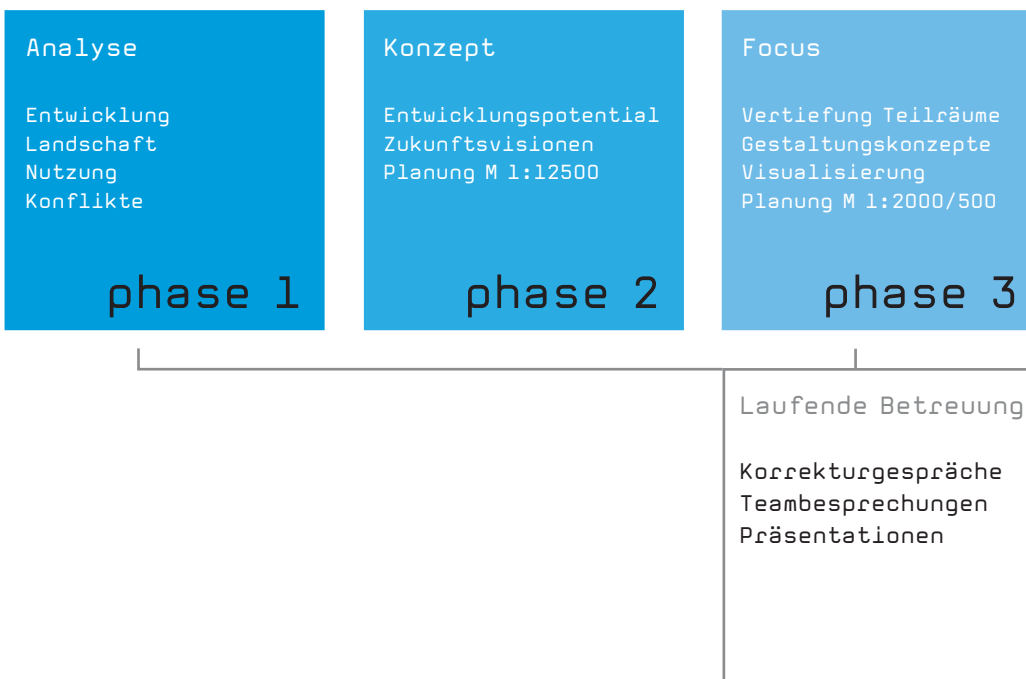
## Phase 2\_Planung möglicher Entwicklungsszenarien, Gesamtkonzept

In der zweiten Phase setzten sich die Studierenden mit dem gesamten Planungsraum auseinander und entwarfen mögliche Szenarien für die räumliche Entwicklung. Diese orientieren sich an dem Zeithorizont 2017 - vorgesehener Zeitpunkt der Internationalen Gartenbauausstellung IGA. In diesem Planungsabschnitt interpretierten die Studierenden die vorgefundenen Grundlagen neu, um anschliessend die Entwicklungspotentiale in einem Gesamtkonzept zu definieren. Das Gesamtkonzept wurde im Massstab 1:12500 erstellt. Gearbeitet wurde in Teams mit je drei Personen.

## Phase 3\_Vertiefung einzelner Gebietsausschnitte, Focus

In der dritten Phase vertieften die IMLA-Studierenden planerisch-gestalterische Vorschläge zu einzelnen Bereichen. Die Gebietsausschnitte konnten frei gewählt werden. Die Entwürfe wurden ausgehend von den Siedlungsrändern entwickelt. Durch das Aufspüren landschaftlicher Besonderheiten schufen die Studierenden neue identitätsstiftende Elemente.

Es wurden Möglichkeiten zukunftsweisender Landschafts- und Siedlungsverzahnungen entwickelt, die eine Dynamik der Siedlungsränder zulassen und gleichzeitig eine Unverwechselbarkeit der angrenzenden Landschaftsräume bewirken. Darüber hinaus wurden Entwürfe erarbeitet, die das landschaftliche Potential des Planungsraumes im Hinblick auf neue Freizeit- und Erholungsnutzungen aufzeigen. Die Detailplanungen wurden in Form von Einzelarbeiten im Massstab 1:500 bis zu 1:2000 erarbeitet.



# Visionen fordern

Es ist spannend, wenn sich Aussenstehende Gedanken über die künftige Entwicklung unseres Lebens- und Wirtschaftsraumes machen. Unbelastet und unbefangen können so verschiedene Gestaltungsideen freier entwickelt und mit Selbstvertrauen in der Diskussion den oft (vermeintlich) harten Fakten der Realität gegenübergestellt werden.

Gestaltungsspielraum ist meist dort zu finden, wo auch ein Gestaltungswille besteht. Dies ist Voraussetzung, wenn die Zukunft kreativ und aktiv mitgestaltet werden soll. Vor diesem Hintergrund hat die Vorarlberger Landesregierung gemeinsam mit den Rheintalgemeinden das Projekt „vis!on rheintal“ ins Leben gerufen, um räumliche Entwicklungsperspektiven für das Rheintal zu entwickeln.

Das Rheintal gilt als Kernraum des Landes Vorarlberg, in dem zwei Drittel der Vorarlberger Bevölkerung wohnt und arbeitet. In diesem Raum hat in den letzten Jahrzehnten eine rasante wirtschaftliche Entwicklung, verbunden mit einem hohen Bevölkerungswachstum stattgefunden. Diese Entwicklung ist nicht ohne Wirkung auf die Freiräume, gerade in der Talsohle, geblieben.

Es ist in Fachkreisen schon lange anerkannt, dass Freiraum und Siedlungsraum als gleichberechtigte Partner zu sehen sind, um im Gesamtzusammenhang das Ziel möglichst hoher Lebensraumqualität zu erreichen. Ein Schritt in diese Richtung ist mit dem Instrument der Landesgrünzone bereits vor Jahren erfolgt. Nun gilt es, diese quantitative Freiraumsicherung auch qualitativ weiterzuentwickeln. Dazu sind die in der vorliegenden Broschüre dargestellten Projektideen ambitionierter Landschaftsarchitektinnen/architekten eine geradezu erfrischende Alternative im allzu oft realen Planungsalltag.

DI Manfred Kopf\_Raumplanungsabteilung\_Amt der Vorarlberger Landesregierung

Für das Vorarlberger Rheintal wird in einem offenen Beteiligungsprozess ein Leitbild zur räumlichen Entwicklung und zur regionalen Kooperation erstellt. Die Landkarte des Vorarlberger Rheintals hat sich im 20. Jahrhundert stark verändert. Noch in den 60er Jahren zeigte sie verstreute Dörfer und Städtle. Heute zieht sich ein fast geschlossenes Siedlungsband von Feldkirch bis nach Bregenz. Wie funktioniert der Raum Rheintal, der sich aus 29 einzelnen Gemeinden zusammensetzt, den wir aber alltäglich im Ganzen als Lebensraum nutzen? Wie passt die kleinräumige Verwurzelung mit überörtlichen Verhaltensmustern zusammen?

Um auf diese Fragen Antworten zu finden, widmet sich das Projekt "vis!on rheintal" folgenden Themen: der sozio-kulturellen Entwicklung, der Gemeindekooperation und regionalen Kommunikation, Siedlungsstruktur und Mobilität, dem Wirtschaftsstandort, den Einrichtungen des Gemeinbedarfs und – in der vorliegenden Publikation ins Zentrum der Betrachtung gerückt – den Freiräumen und Landschaften des Rheintals. "vis!on rheintal" ist ein Projekt der Vorarlberger Landesregierung und der Vorarlberger Rheintalgemeinden. Ende Mai 2004 wurde eine externe Projektleitung beauftragt und ein eigenes Projektbüro eingerichtet. Die zuständige Fachabteilung

„Raumplanung und Baurecht“ beim Amt der Vorarlberger Landesregierung stellt fachliche und organisatorische Kapazitäten für das Projekt bereit. Sechs Fachteams haben Ende September 2004 die Bestandsanalyse aufgenommen. Die Fachteams werden aus ExpertInnen von Landesdienststellen, Gemeinden, Instituten, privaten Büros und besonderen RegionskennerInnen gebildet. Ein Kommunikationsteam wird die Aufbereitung der Ergebnisse für unterschiedliche Zielgruppen unterstützen. Fachleute für Städtebau und Raumplanung, Kommunikation und Organisationsentwicklung sind im Planungsprozess beratend tätig. Gerne wurde die Initiative der Hochschule für Technik Rapperswil aufgenommen, das Rheintal im Sommer 2004 als Studien- und Entwurfsregion für den International Master of Landscape Architecture (IMLA) auszuwählen.

Es spricht für die Professionalität der Landschaftsarchitekten/innen im allgemeinen, mit welcher Zielgenauigkeit die Kursteilnehmer/innen die „Hot Spots“ der Landschaftsplanung im Rheintal aufgespürt haben. Und es spricht für die Teilnehmer/innen und ihre Betreuer/innen im speziellen, mit welcher Leichtigkeit und planerischen Unbefangenheit sie sehr weitreichende und konsequente Visionen auf durchaus realem Fundament entwickelt haben.

Ob es sich nun um den Bereich der Fußacher Rheinbrücke bzw. des dortigen Rheindurchstichs, die nicht minder wichtige Eingangspforte ins untere Rheintal bei der Autobahnausfahrt Hohenems oder die bedeutsame Frage einer ökologisch und landschaftsbildlich wünschenswerten Unterbrechung der Rheintal-Bandstadt, nördlich und südlich von Dornbirn handelt – in all diesen Fällen wurden ideenreiche Vorschläge entwickelt, die dazu angetan sind, den besonderen Charakter der jeweiligen Örtlichkeit (genius loci) zu betonen und zu verbessern. Bestechend auch die gekonnte graphische Umsetzung von der Handzeichnung bis zur Computervisualisierung, die an den Fähigkeiten der „Master of Landscape Architecture“ keinen Zweifel aufkommen lässt.

Der Fachfrau / dem Fachmann wurde bei der Präsentation der Studienarbeiten am 30. September 2004 deutlich vor Augen geführt, wie wichtig für die räumliche Entwicklung des Rheintals eine lesbare landschaftsarchitektonische Handschrift gerade in den Siedlungsrand- und Zwischenzonen ist. Es bleibt zu wünschen, dass die in der vorliegenden Broschüre vorgestellten Projekte dazu dienen, bei interessierten und verantwortlichen Rheintaler/innen zum Bewusstsein für landschaftliche Qualitäten sowie zur Sensibilität gegenüber Fehlentwicklungen beizutragen. Die Analysen und Entwürfe der Landschaftsarchitekt/innen aus verschiedenen Ländern zeigen Handlungsmöglichkeiten mit dem Repertoire der Freiraum- und Landschaftsplanung auf, damit die "vis!on rheintal" als mutiger Schritt in eine gestaltete Zukunft Realität werden kann.

DI Sibylla Zech, Ingenieurkonsulentin für Raumplanung, Büro stadtland  
Projektleitung und Projektbüro "vis!on rheintal"

# Konzept\_01

## Landscape in flow

Dem Rheintal wieder ein Gesicht geben

01

### Grenzen definieren und Räume erkennen

Die Region ist dem Siedlungsdruck ausgesetzt. Es besteht die Gefahr der Entwicklung zu einer gesichtslosen, ausfransenden Besiedelung. Um die Eigenheiten der Landschaft zu erhalten und die Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Umgebung zu stärken, sind typische Landschaftselemente herauszustreichen und das Erleben der Landschaft zu fördern. Durch das Definieren eindeutiger Grenzen zwischen Siedlung und offener Landschaft kann die Lesbarkeit von ortstypischen Landschaftsräumen und Strukturen verbessert werden. In diesem Zuge sind die Siedlungsränder auf ihren Kontext abgestimmt zu schärfen. Um den Erlebniswert der Landschaft zu steigern, sollten die Fließgewässer mit Hilfe gestalterischer Massnahmen stärker erlebbar gemacht werden. Weiterhin sollen neue landschaftsverträgliche Freizeiteinrichtungen geschaffen werden, die in einem Netzwerk verbunden und organisiert sind. Hieraus ergeben sich neue Chancen für die Landwirtschaft, die neben der reinen Produktion verstärkt in das Freizeitangebot eingebunden werden kann. Attraktionen wie Schlafen im Stroh oder spezielle Gastronomieangebote können den Freizeitwert der Region steigern.

### Konzeption Masterplan

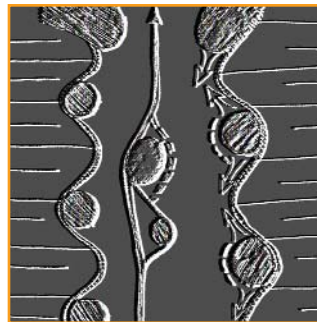
Der Masterplan verfolgt zwei Ziele für die zukünftige Entwicklung des nördlichen Alpenrheintales.

1. Entwicklung des grünen Herzens des Tals zu einem durch Erholungsrouten vernetzten Ort für Erholung und Ökologie durch Einrichtung eines Fahrrad- und Wanderwegenetzes, in Form einer den Lauf aufgehobener Kanäle nachzeichnenden Achse. Gestaltung eines zentralen Achsenmittelpunkts. Herausstellen der verschiedenen angrenzenden Landschaftstypen mit unterschiedlichem Aktivitätsangebot. Anlage neuer Badeseen bei Dornbirn mit differenzierten Uferzonen für Schwimmen, Naturbeobachtung und Aufenthalt.

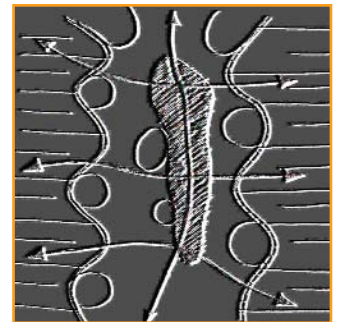
2. Gestaltung einer neuen Wasserlandschaft und Verstärkung der Eigenart vorhandener wassergeprägter Landschaftsräume durch Umwandlung bestehender Kanäle zu einem neuen mäandrierenden Flusslauf mit Feuchtgebieten. Neue Stillgewässer bei Dornbirn. Betonung der durch Entwässerungsgräben geprägten Landschaftsteile durch begleitende Gehölzreihen. Erhalt und Ausweitung grundwasserbeeinflusster Wiesentypen.

Freihalten des inneren Talraumes von Bauten durch das Definieren von abgestimmten Siedlungsrändern durch z.B. Definition des Siedlungsrandes von Lustenau durch einen neuen Kanal, als klare Grenze zwischen Siedlung und Landschaft. Ergänzung des Logistikstandortes in Wolfurt durch ein interkommunales Gewerbegebiet.

Herausarbeiten und verstärken der Identität von Bregenz als Kunst-Stadt, von Dornbirn als Aktivitäts-Stadt und Lustenau als Insel-Dorf durch Schaffung eines urbanen Parks für Bregenz/Hard, als Verknüpfung von Rheinkanal und Bodensee. Anlage neuer Freizeitaktivitätszonen in Dornbirn beiderseits der Autobahn mit Erholungsmöglichkeiten in der Natur und einem Sport- und Freizeitzentrum. Spürbarmachen der Lage von Lustenau als Dorf am Wasser durch den neuen Kanal.



vernetzte Landschaft



vernetzte Erholungsorte



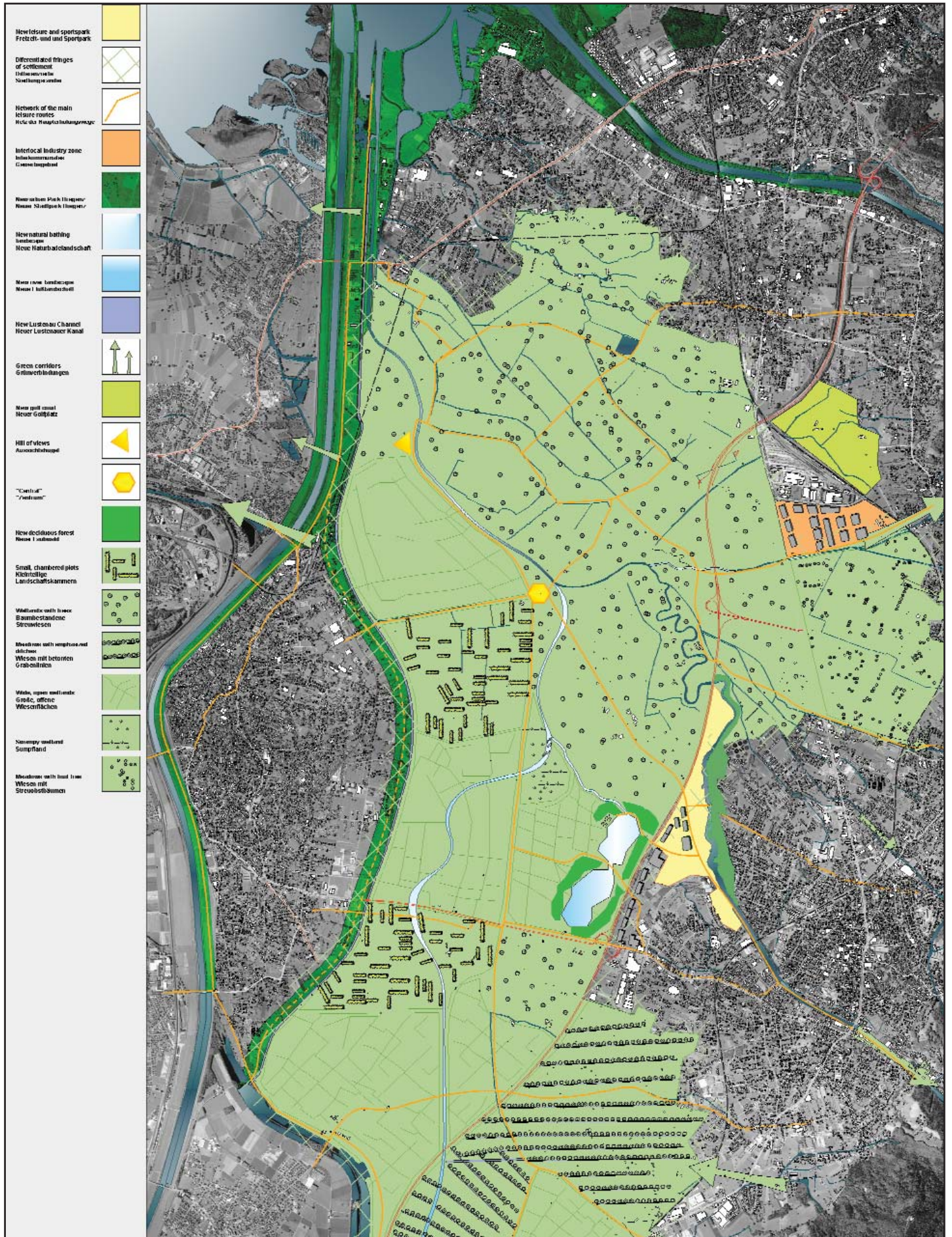
Entwurf/  
Team

Barbara Holzer, Zürich\_CH  
Eeva Huuhtanen, Rovaniemi\_FIN  
Silvia Weidenbacher, Kirchheim Teck\_DE

Betreuende Dozentinnen  
Prof. Andrea Cejka, Dr. Margit Mönnecke  
Prof. Joachim Kleiner

Maßstab  
1:12500

# Landscape in flow



# Focusthemen\_01

Focusthemen  
Konzept 01

01

Eeva  
Huuhtanen  
New River Park

01.1

## Making the Rhine visible

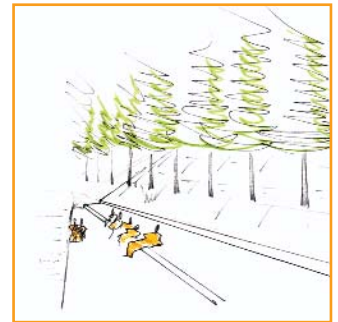
With designing a new park and its surroundings the usage of the area has increased, the Rhine has been made visible and a new façade for the cultural centre of the Rhine valley has been created. Improving the area also means modern, high quality buildings for culture and technology. Few of the existing buildings are kept as landmarks and a new pylon bridge will be the main entrance to the new area of Bregenz, the RiverGate 2025.

New River Park provides possibilities to be close to the water and to see the power of nature when the river is flooding and the water will conquer the park for a few days per year. The smaller dam is replaced by a new shore promenade and new levels by the river. The bigger dam has kept its form by the river side and is reinforced in order to avoid erosion caused by the vernal floods. There are passages through vertical and horizontal space connecting the area to surrounding residential areas by bridges and paths.

The park invites people to use the location in various ways. In addition to recreation and entertainment people can experience different spaces created by different heights and types of vegetation and materials. The surrounding landscape elements are transferred to the park by different forms and structures. Trees planted in straight lines both emphasize the strong vertical form of Rhine, and break the wide open space between the dam and the shore line. The hard materials are rough: concrete, rocks, wood. The usage of these different surfaces, levels and planes brings more variety to the long river bank.



new bridge



different spaces



strollpath



new waterfront promenade

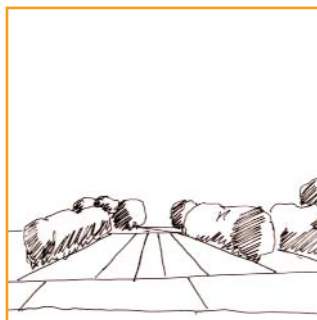
## Die grünen Kammern

Kulturhistorisch bedingt findet man im nördlichen Alpenrheintal ganz unterschiedlich ausgeprägte Landschaftsteile: die grünen Kammern. Aufgereiht entlang der zentralen Wegeachse, die den Verlauf ehemaliger Kanäle nachzeichnet, bieten sich verschiedene Landschaftsräume Besuchern dar: weite Wiesenflächen, ein neuer mäandrierender Flusslauf und die stark gekammerten Parzellen östlich von Lustenau.

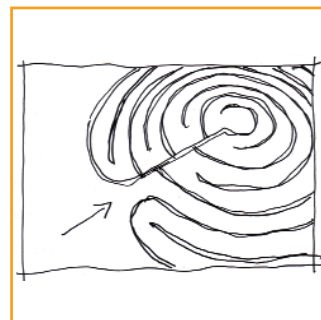
Drei dieser durch gehölzbestandene Streifen gegliederten Räume werden sinnbildlich für die grünen Kammern des gesamten nördlichen Alpenrheintals bewusst herausgestellt und mit neuen Funktionen für die Erholung gefüllt. Ein Restaurant mit Biergarten, ein großer Abenteuerspielplatz und eine Picknickwiese lassen die am Schnittpunkt der Wege liegende Kammer zum beliebten Ausflugsziel werden. Ein Aussichtsturm erlaubt den Rundblick aus der Vogelperspektive. Die mittlere Kammer wird jährlich neu gestaltet mit buntblühenden Acker- und Gartenpflanzen wie Raps, Phacelia oder Sonnenblumen. In der grössten der drei Kammern ist ein verborgener Garten zu entdecken. Hier kann man von einem Holzzaun umschlossen unter Birken zur Ruhe kommen.

Die Themen für die einzelnen Kammern ergeben sich aus der Landschaft oder werden zusammen mit Künstlern und der Bevölkerung erarbeitet. In Zukunft wird davon ausgegangen, dass im Gebiet grossräumig die typische Grünlandnutzung beibehalten wird. Um diese wirtschaftlich betreiben zu können, wird die historische Parzellierung aufgegeben, die Flächen werden zusammengelegt. Bewusst gesetzte, mit standortheimischen Gehölzen bestockte Streifen markieren aber nach wie vor das ursprüngliche kleinteilige Muster der Landschaft. Äcker und störende Fichtenpflanzungen verschwinden.

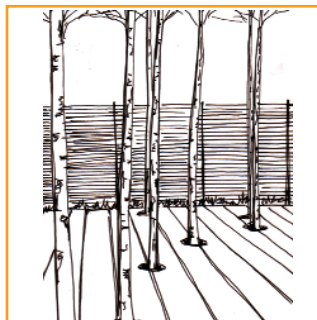
Die Kleingärten breiten sich nicht mehr ungeordnet in der Fläche aus, sie werden in einem dafür ausgewiesenen Bereich gebündelt. Baumbestandene Wiesenflächen unterteilen hier einzelne Sektionen.



Landschaftskammern



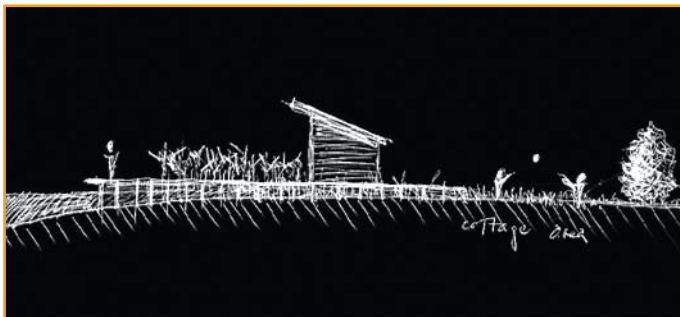
Sonnenblumenlabyrinth



Verborgener Garten

## Freizeit am Stadtrand von Dornbirn: Indoor und Outdoor

Ein neues Freizeitzentrum bietet diverse Indoor-Aktivitäten für die Bevölkerung des unteren Rheintals. Die Bauten orientieren sich an den Massstäben des vorhandenen Messegeländes und bilden eine klare städtebauliche Grenze. Die neue Outdoor-Zone auf der gegenüberliegenden Seite der Autobahn bietet an den neuen Seen Bademöglichkeiten: einerseits in der ruhigeren Cottage-Zone, wo sich Bewegung und Aufenthalt auf die Stege beschränkt. Für ein Wochenende können die kleinen Cottages gemietet werden,



Sauna und Abkühlung im See inklusive.



Cottageanlagen



naturnahe Uferzone

Andererseits verweilt man am öffentlichen Badestrand auf den Liege- und Spielwiesen. Hier gibt es Platz für eine höhere Dichte an Besuchern. Ein Restaurant und ein Kiosk in bestehenden Bauten sind neue Aufenthaltsorte, die auch bei Nicht-Badewetter Gäste auf einer Velotour oder einem Spaziergang anziehen.

Die Wege sind den nicht motorisierten Fahrzeugen vorbehalten. Die Verbindungen zur Stadt folgen den mehrheitlich bestockten Bachläufen und unterqueren die Autobahn. Dämme aus dem Aushub der Badeseen bieten Lärm- und Sichtschutz, sie sind mit Baumarten der Aue und des Bruchwalds bestockt. Um die fehlende Dynamik der natürlichen Hochwasser zu simulieren, ist eine periodische Pflege notwendig.

# Verbinden



Strassen und Wege im Rheintal

Strassen und Wege verbinden und erschliessen, zerschneiden und trennen aber auch. Beiden Aspekten muss im Rheintal Rechnung getragen werden. Trassen für Autobahn, Schnell- und Bundesstrassen müssen sorgfältig gewählt und in den Landschaftsraum integriert werden, um die negativen Auswirkungen auf Mensch und Natur gering zu halten (Abb. r.: Strasse Hofsteig/Dornbirn). Andererseits gilt es die Schönheit der Landschaft für Einheimische und Erholungssuchende behutsam zu erschliessen (Abb l.: Pfad an der Dornbirner Ach; Abb m.: Spazierweg an der Dornbirner Ach). Ein erster Schritt in Richtung Verkehrsvermeidung könnte eine Verbesserung des Fuss- und Radwegenetzes sein.

# Konzept\_02

Rhine Valley

landscape networks

02

## Green, Blue, Grey

Being part of the northern alpine region, the Rhine Valley is physically characterized by its unique topography which is the key factor in the landscape. It forms the pattern of settlements as well as cultural quality such as agricultural activities.

The ideas for the masterplan started by looking at the elements that are combined in this surrounding. Green - Blue - Grey, representing green open spaces such as nature protection areas, agricultural landscape, forest, and biotopes. Water elements comprise lake Constance, river Rhine, canals and ditches. Urban structures include settlements, industrial areas and infrastructure such as motorway, local roads and railway. They are not only seen as elements that exist in the environment, but also as part of the dynamic network and active process in which their attributes are continually changing over time. The more or less unstructured spatial development within the last years has created a scattered appearance of the settlements and a dissected open space.

## Vision and Goals

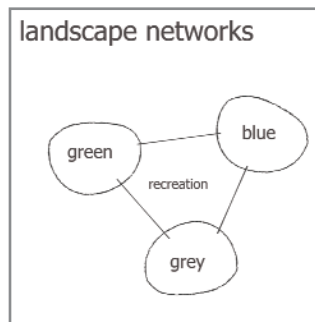
The masterplan focuses on the areas of conflict, which are very different in condition, planning intervals and priorities in terms of implementation.

It should help to structure the landscape and define areas for different intensities of use and diverse requirements. Transition zones are being established, whose character is defined by the adjacent zones and resultant requirements in use and function.

By doing so the detected existing and potential conflicts will be minimized, which is important for the improvement of the quality of life that the masterplan aims at. The Rhine Valley in

today's peculiarity is widely shaped by agriculture. Within the masterplan agriculture is assigned to maintain parts of the open space by both conventional and extensive cultivation.

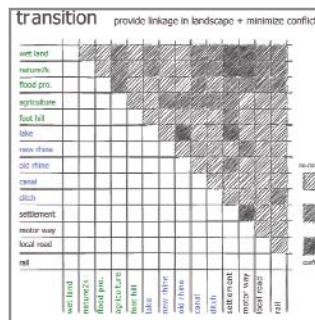
The creation of transition zones is also a response to the urban sprawl that threatens the open landscape in the area. Within the zones the fringes of the settlements will be defined. The vision is to deepen people's recognition and positive reception of the natural and cultural potentials in the Rhine Valley. Transition zones of different characters will create



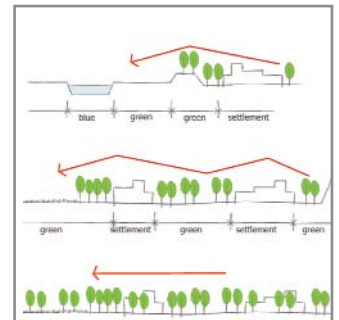
landscape networks



impressions

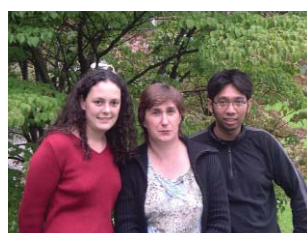


transition



types of transition

new and intensify existing connections, for example with the river Rhine. The open spaces along the river will become more accessible and usable and therefore bring the river back into people's consciousness. Since the transition zones cannot be marked in the landscape by actual lines and borders, they should become obvious by their design. It should set a frame for the development of a certain disposition and spirit to make people aware of the area they are in. Hence, there is going to be an increase in respect and appreciation of the surrounding.



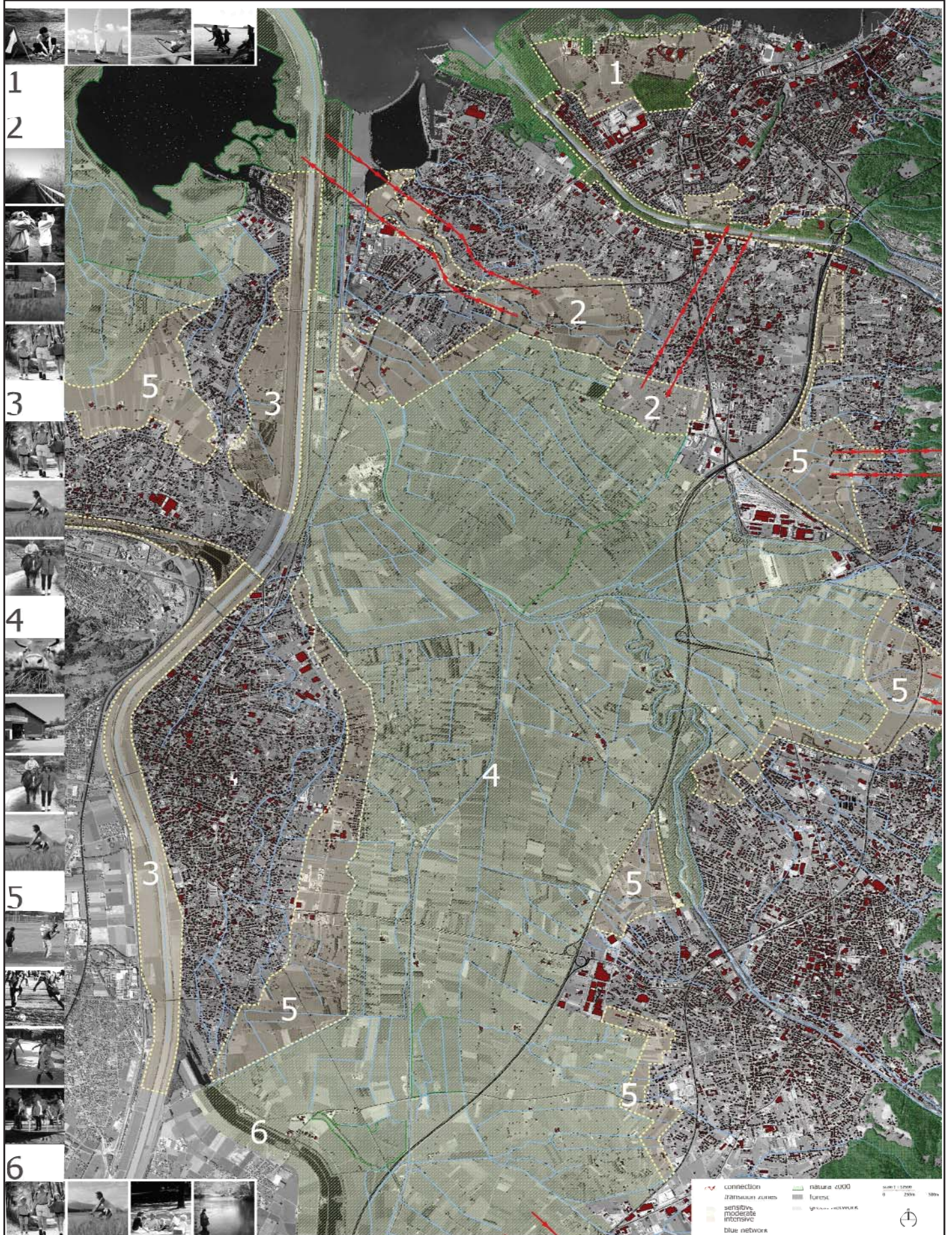
Entwurf/  
Team

Christine Radke, Rostock\_DE  
Steffi Schüppel, Dresden\_DE  
Asan Suwanarit, Kanchanaburi\_TAI

Betreuende Dozentinnen  
Prof. Andrea Cejka, Dr. Margit Mönnecke  
Prof. Joachim Kleiner

Maßstab  
1:12500

# Rhine Valley



# Focusthemen\_02

Focusthemen  
Konzept 02

02

Asan Suwanarit  
Rhine  
riverpark

02.1

## Using existing contexts

Rhine River Park is designed as part of a recreation system, as well as a key element to maintain the structure of a dynamic landscape in which it has formed a strong identity of the Rhine Valley.

Located on both sides of the riverbank, the project site is physically shaped by the existing context. Edges are defined by water on one side. On another, they are extended and merged into various surrounding land uses. With the continuity of the structure of flood protection, it divides the site into separated parts where it occasionally serves as water retention. In order to integrate the functions of a new green space into this setting, the boundaries are considered not only as connectors but also as buffer areas for the new park.

Adding entrance points at these borders as part of an indicators system offers accessibility. From here, experience along the path systems running over dikes and crossing open fields, gives the new perception. This trail also leads into natural elements where its value and quality are emphasized by provided educational recreation programs.

Sculptural elements give the sense of orientation. A timber bridge inspired by an old bridge flies across the river and over the park is also provided to link both sides as well as special feature in landscape. The overall scenery augments the sense of this place. From top of the dikes and towers, the paths and natural fields are creating patterns, which can be regarded as land art.



nature element  
and pathsystems



new sculptural bridge  
and pathsystems



plan

### Drei Elemente Landschaft

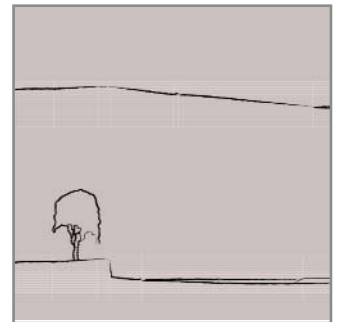
Retentionsflächen - Radwege - Eingänge  
Durch Veränderungen im Flussprofil erhält der Fluss Retentionsraum - die Bewohner von Lustenau erhalten einen vielseitig nutzbaren Freiraum am Wasser. Die Eingänge vom Siedlungsraum zum flussnahen Freiraum sind mit Baumgruppen markiert. Ansonsten bleiben die Rheinwiesen von Einbauten und Gehölzen frei und werden lediglich durch ein Radwegenetz erschlossen.

### Drei Elemente Wasserbau

Buhnen - Blockwurf - Ufermauern  
Der Rhein soll langfristig sein technisch geprägtes in ein naturnäheres Erscheinungsbild wandeln, dennoch ist ein Verbau notwendig. Dort, wo sich Retentionsflächen anschließen, soll das Ufer künftig mit Blockwurf befestigt werden. Wo nötig, werden Ufermauern errichtet. In ausgewählten Teilbereichen werden Buhnen eingebaut, um dem Rhein eine neue Dynamik zu geben.

### Drei Elemente Licht

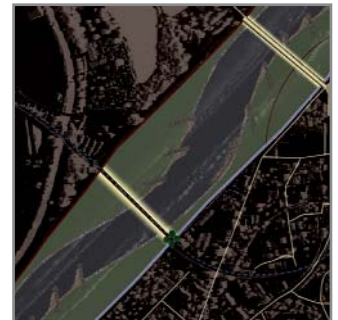
Lichtlinie - Brücken - Lichtpunkte  
Eine Lichtkonzeption ist Bestandteil des landschaftlichen Entwurfs. Hauptelement ist eine Lichtlinie, deren Farbe mit dem Pegelstand des Rheins korrespondiert. Die Rheinbrücken werden nachts durch Licht akzentuiert. Eine Kette von dezenten Lichtpunkten markiert den Verlauf des Radweges.



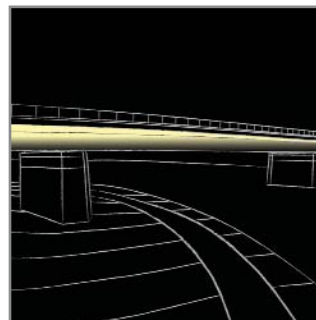
Topografie



beleuchtete Bahnbrücke



Gesamtkonzept



beleuchtete Strassenbrücke

### Wasser sichtbar und erlebbar machen

Entlang des grünen Siedlungsrandes entsteht ein Gewässerband aus Teichen und Bachabschnitten, gespeist aus dem vorhandenen Grabensystem und einem regulierten Zulauf aus dem Altrheinarm. In vier Biotopteichen unterschiedlicher Größe und Ausbildung sowie den kleineren, mäandrierenden Bachabschnitten wird das naturnahe, ökologische Entwicklungspotential des Wassers in dieser Landschaft erlebbar und sichtbar gemacht.

#### Landschaft und Landwirtschaft

Das Ried der Rheintalebene ist eine Kulturlandschaft, die von der Landwirtschaft gepflegt und erhalten wird. Die Beziehung zwischen Landwirtschaft und Landschaft soll sichtbar werden. Die Riedgräben bringen das Wasser in die neugestalteten Wasserläufe und nehmen es auch wieder auf. Schilfbewachsene Flachwasserbereiche reinigen das Wasser in einer belebten Bodenpassage biologisch. Der Galeriewald entlang der Teiche bildet eine typische Abschirmung zur freien Landschaft. Durch Unterbrechungen werden Blickbeziehungen in die offene Landschaft möglich.

#### Der grüne Siedlungsraum

Dieser Freiraum bildet zwischen dem Siedlungsrand und den neugestalteten Riedgewässern einen Übergangsbereich in die freie Landschaft sowie zwischen den Riedflächen und den Freiflächen am Alten Rhein und dem Rheinkanal. Durch die Wälle, die aus dem Aushub der Teiche gebildet werden, entstehen Raumkanten, die einen topologischen Bezug zu den Wällen entlang des Altrheinarmes und des Rheinkanals nehmen. Das Wegesystem begleitet die Kleingewässer und Bachabschnitte. Parallel dazu führen Wege auf der Wällkrone geschützt unter einer Allee mit Ausblicken in die offene Landschaft. Ein idealer Freiraum für Spaziergänger, Radfahrer und Jogger. Unter Obstbäumen, zwischen Feldhecken und Wällen erstrecken sich grosszügige Wiesenflächen zum Spielen, Sonnenbaden und Picknicken.

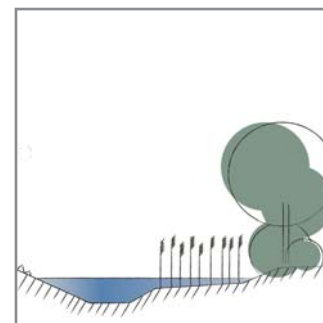
Der grössere Teich im südlichen Teil vermittelt mit den umgebenden Wällen und dem Galeriewald eine geschützte Atmosphäre, die zum Baden einlädt.



Visionen Biotopteiche



Übersichtsplan



Biotopteich m. Röhrichtfläche

# Siedeln



Siedlungen im Rheintal

Das nördliche Rheintal weist eine stark expandierende Siedlungsentwicklung auf (Abb m.: Umspannwerk bei Dornbirn und Obstwiese). Die Wohnbebauung (Abb l.: Wohnungsbau vereinnahmt landwirtschaftliche Fläche) breitet sich splitterartig vor allem auf Kosten von Landwirtschaftsland aus. Einst klar räumlich abgrenzbare Dörfer sind zusammengewachsen, eine neue gemeinsame Identität ist dabei jedoch nicht entstanden. Es gilt Konzepte zu finden, die eine geordnete und nachhaltige Siedlungsentwicklung erlauben. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Siedlungskanten (Abb r.: Siedlungskante Fussach), gewissermassen die Schnittstellen zwischen Siedlung und Land(wirt)schaft.

## Rhein reinlassen

Zurück zu alten Ufern

03

### Den Rhein vermisst

Als Besucher haben wir eine abwechslungsreiche Landschaft entdeckt - den Rhein aber vermisst - wir fanden einen kanalisiertem Fluss.

#### Wasserregime

Der Rhein führt im Mittelwasser MW 242 m<sup>3</sup>/s, im Hochwasser HQ100 3100 m<sup>3</sup>/s und bringt eine Geschiebefracht von 3 Mio m<sup>3</sup>/Jahr. Die Hochwasserdämme aus der „Rhein correction“ (1862-1900) gewährleisten den Hochwasserschutz aus Altersgründen nicht mehr voll.

#### Biodiversität

Die ökologische Vielfalt ist geprägt durch Riedlandschaften: Pfeifengras- und Orchideenwiesen. Die konkurrenzschwachen Arten und Gesellschaften sind durch Nährstoff- und Schadstoffeintrag, Neophyten und rückläufige Bewirtschaftung gefährdet.

#### Wohnen, Wirtschaften und Verkehr

Das Dreiländereck Schweiz-Österreich-Deutschland ermöglicht rege Handelsbeziehungen. Nach der Regulierung des Rheins breiteten sich Siedlungen in die Rheinaue aus: von 1951 bis 1991 verdoppelte sich die Zahl der Einwohner, der Häuserbestand wuchs auf das Drei- bis Fünffache.

### Die Vision - den Rhein reinlassen

Im oberen Rheintal bildet der Rhein das Rückgrat der Landschaft. Er ordnet und gliedert die Landschaft und legt die Massstäblichkeiten fest. Er formuliert die Grenzen. Den Rhein reinlassen bedeutet, dem Fluss Raum zur Verfügung zu stellen, wo er sich entfalten kann. Ausreichend Platz regelt den Wasserhaushalt, das Hochwasserregime und die Geschiebefracht.

#### Wasserregime

Das Hauptgerinne ist ca. 600m breit; für den Hochwasserabfluss HQ100 steht eine Breite von 800m bis zu 1850m zur Verfügung.

Die Geschiebefracht wird in der neuen Aue des Rheins gesammelt und bewirtschaftet. Der Rheinkanal dient als Notüberlauf im Hochwasserfall. Er wird zum Freizeitfluss umgestaltet. Hier wird Baden, Wassersport, Beach-Vergnügen u.v.m. möglich.

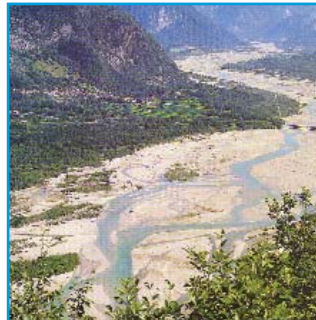
#### Biodiversität

Im überschwemmten Bereich wird sich die dynamische Flusslandschaft des Alpenrheins entwickeln.

1. Auf den Schotterinsel spriessen Spezialisten.
2. Grundwasserspiegel und periodischen Überschwemmungen sorgen für Tamarisken und Weidengebüsche.
3. In den Randbereichen bleiben wasserprägte Kulturlandschaften erhalten.

#### Wohnen, Wirtschaften und Verkehr

Das geregelte Wasserregime gewährleistet die Hochwassersicherheit der Siedlungen; Innenverdichtung ermöglicht weiteres Wachstum. Talquerende Strassen werden auf eine lokale Bedeutung herabgestuft. Eine neue Autobahnbrücke zwischen Hohenems und Mäder verbindet das Autobahnnetz von Österreich und der Schweiz. Die Strassen im Gebiet der Rheinaue werden aufgeständert ausgeführt, um die Transparenz der Landschaft und den Wasserfluss nicht zu beeinträchtigen.



dynamische Alpenflusslandschaft



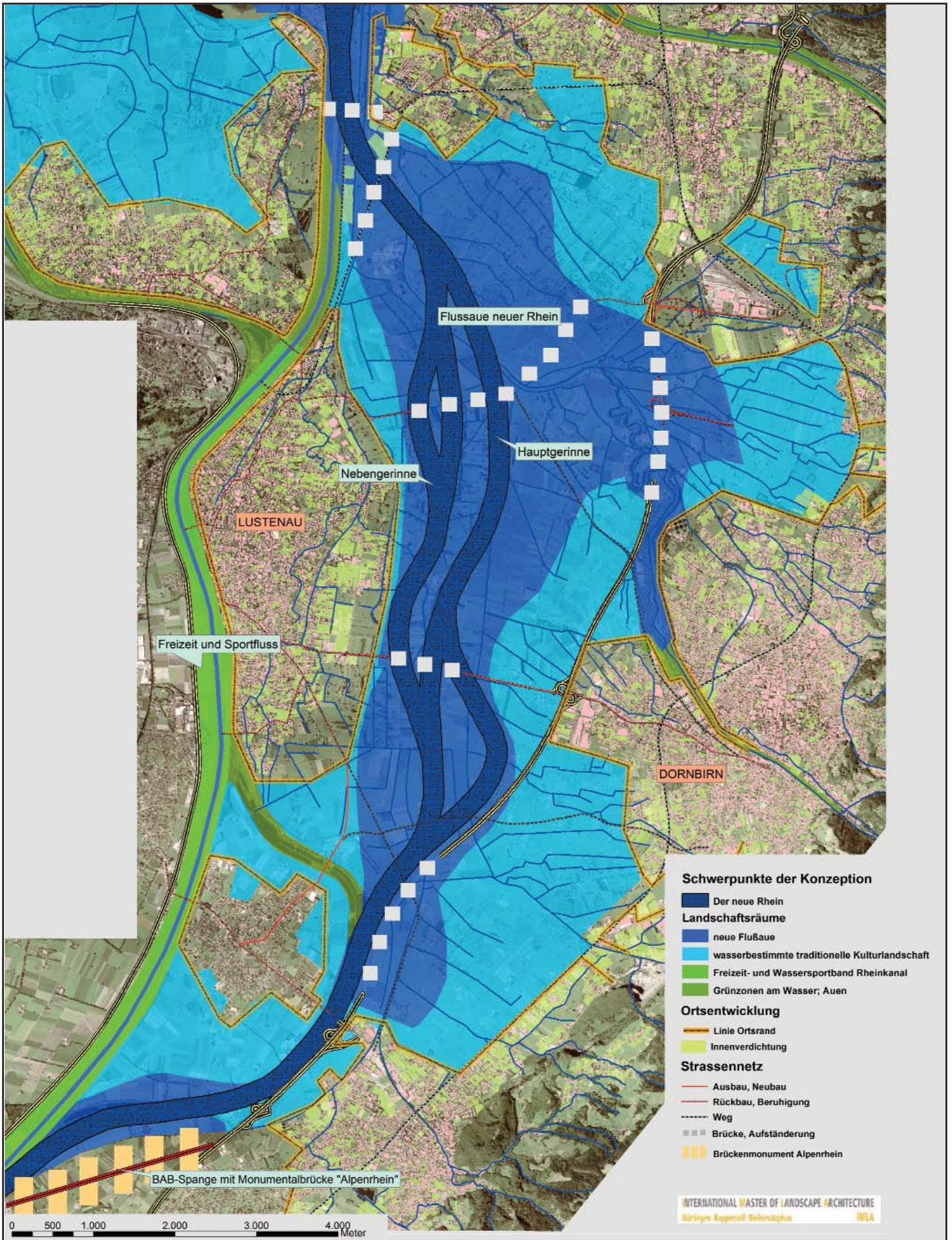
Entwurf/  
Team

Urs Spälti, Mollis\_CH  
Christoph Stein, Attenkirchen\_DE  
Susanne Heinle, Owingen-Billafingen\_DE

Betreuende Dozentinnen  
Prof. Andrea Cejka, Dr. Margit Mönnecke  
Prof. Joachim Kleiner

Maßstab  
1:12500

# Den Rhein reinlassen



## Rhein 2020 – Auen- und Flussgestaltung

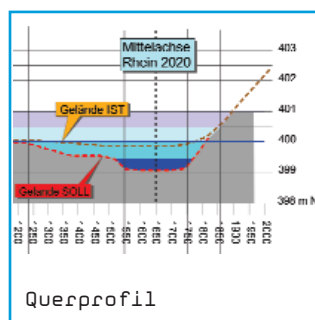
### Ziele der Detailbetrachtung

Überprüfung der grundlegenden Machbarkeit der Vision des neuen Rheins anhand realer Höhen-  
daten (DGM 5 VoGIS) und Abflusswerte. Ausarbeitung wesentlicher Gestaltungselemente von neuem Fluss und neuer Aue, ebenfalls anhand realer Daten. Visualisierung der Ergebnisse durch Schnitte, Schrägansichten (3D) und Bildbearbeitung.

### Ergebnisse

Höhenmässig ist es möglich, dem Rhein ein neues Bett in der offenen Landschaft zu geben. An der Auslenkungsstelle liegt der kanalisierte Rhein um ca. 3 m über dem angrenzenden Auenrelief. Im Talquerschnitt zeigt sich ein Mulden- und Rinnensystem in der Schwemmlandschaft, das die neue Rheinachse (Hauptgerinne) vorzeichnet. Abgrabungen können damit auf ein Minimum reduziert werden.

Die Simulation von Hochwasserabflüssen zeigt, dass die neue Aue wesentlich aufnahmefähiger für Spitzenabflüsse ist. Die im Gebiet brisanten Hochwasserrisiken könnten durch Verbesserung des gegenwärtigen Schutzgrades deutlich verringert werden. Darüberhinaus werden eine alpenflussspezifische Biodiversität sowie eindrucksvolle Landschaftsbilder aufgebaut. Naturerleben und Tourismus werden gefördert.



## Hochwassersicherheit und Siedlungsgrenzen

Die Hochwassersicherheit kann mit einem Damm gewährleistet werden. Die Geländemodellierung soll abwechslungsreich gestaltet sein bezüglich Dammhöhe, Böschungsneigung und Bepflanzung; eine künstlerische Interpretation in Form von Geländewellen oder einer Dammschlange wird zu einem identitätsstiftenden Landschaftsobjekt. Landschaftsbezüge erlauben ein wechselndes Spiel mit unterschiedlichen Blickachsen und Merkpunkten in Form von Baumgruppen und Solitärgehölzen.

Eine Zone zwischen dem Baugebiet und der neuen Rhein-Flusslandschaft ist die Grenze: Kleingärten prägen das Erscheinungsbild und nehmen die heutige Parzellenstruktur auf. Wasserläufe dienen der Festsetzung der Kleinräumigkeit. Die Kleingartenzone beschränkt das Bauen, unterstützt die Innenverdichtung und schafft Ersatz für die unerwünschten Schrebergärten in der Landschaft.

Für die Freizeitnutzung werden entsprechende Flächen ausgewiesen. Das Wegenetz soll ergänzt werden und ist auch Teil der übergeordneten Verbindungen. Auf den Landwirtschaftsflächen können auch spielerische und künstlerische Installationen stattfinden.



Landschaftskunst-  
interventionen



Hochwasserschutzdamm  
(Referenzbild)



Konzept Bebauungsgrenzen

## Parkgestaltung bei Lustenau

Zwei Nutzergruppen sind durch die Parkgestaltung bei Lustenau anzusprechen: diejenigen, die Erholung durch Sport, Bewegung und sozialen Austausch suchen. Und diejenigen, die Erholung durch Kontemplation in der Landschaft suchen.

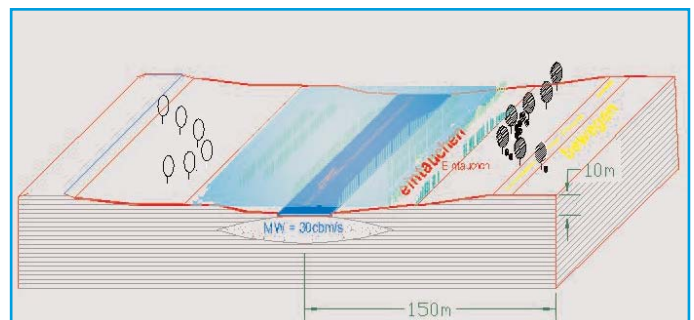
**Stadtpromenade - Bewegungsfelder - Rheinradweg**  
Der Rhein-Radweg von Sedrun nach Basel führt an Lustenau vorbei. Übergänge zwischen Stadt und Park formulieren die Einladung an die Radfahrer, von den Rheinauen nach Lustenau zu kommen und an die Lustenauer die Rheinauen zu besuchen. Die Übergänge bestehen aus Stahl - kombiniert mit dem, was der Rhein bringt: Kies und Treibholz.

**Bewegungsfelder - Sportfelder - Familienfelder**  
Spielfelder definieren die Aufenthaltsqualität. Die Gliederung des Parks wird durch Gehölzgruppen erreicht - als Welle angeordnet schaffen sie Räume und definieren Blickbeziehungen von Lustenau in die Rheinaue: Die Blickführung mit der Fließrichtung ist in die Weite der Rheinaue gerichtet - gegen die Fließrichtung wird der Blick durch die Gehölzgruppen gefiltert. Pflanzenverwendung: Bäume und Sträucher der Hartholzau an Alpenflüssen: *Acer pseudo-platanus*, *Fraxinus excelsior* - (Adoxo-Aceretum)

**Landschaftspromenade**  
Eintauchen in das Wasser, in die Weite der Aue des Rheins - zwischen Kies und Treibholz. Der Fluss definiert durch seine Wasserführung die Aufenthaltsqualität und die Zugänglichkeit der Rheinaue für Fischer, Kanuten, Badende. Auf den Schotterinseln, die immer wieder vom Wasser umgeformt werden, können nur an zeitweilige Austrocknung angepasste Pflanzen spriessen. An Standorten nahe dem Ufer mit feinem Sand, hohem Grundwasserspiegel und mit periodischen Überschwemmungen wachsen Tamarisken und Weidenbüsche.

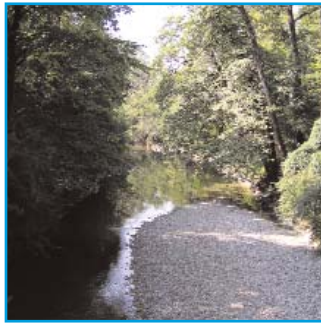


Bewegungsfelder



Szenarien zum Hochwasserregime

# Fliessen



Bäche und Flüsse im Rheintal

Die das Rheintal durchziehenden Wasserläufe haben die Landschaft entscheidend geprägt. Heute sind der Rhein (Abb. r.) und die meisten Bachläufe (Abb. m.: Fischbach) begradigt und verbaut. Sie haben ihre prägende Rolle für das Landschaftsbild verloren. Lediglich die Dornbirner Ach (Abb. 1.) lässt stellenweise eine Facette des ursprünglichen Zustands der (Wasser)Landschaft erahnen. Die grosse Bedeutung der Fliessgewässer im nördlichen Rheintal spiegelt sich auch in den hier dargestellten Planungen und Konzepten wider, die oftmals die Fliessgewässer thematisieren.

# Konzept\_04

## Grüner Rhein

Improving recreation possibilities

04

### Redefine the Rhine Valley

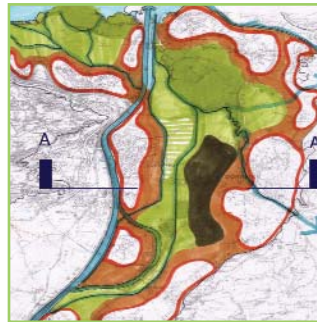
The Rhine, Bodensee and the hillsides of Rheintal Valley formed the strong natural character of the region. Nowadays, the Rhine water is canalized because of flood problems. The character of the water can not be easily seen or felt in the valley anymore. Thus, towards the goal of increasing the living quality for the residents, we would like to redefine the Rhine Valley landscape with its natural environment. As the strategy, the value of the nature is our main focus, and then to create a sensitive and balanced land use structure. Meanwhile, recreation can be well defined along with the natural landscape. Thus our tasks are,

1. To define areas for different natural landscapes: Some agricultural areas can become more ecological friendly land use to raise the ecological value of the valley.
2. To define settlement fringes: the urban sprawl is threatening the open landscapes. It is necessary to define the fringe for all the towns in the valley.
3. To define recreational landscapes: Types of recreational activities need to be defined in different locations. A well developed recreational web can increase the living quality.
4. To show identity of the region through the design.

#### Vision:

Because of the shape of the Valley, we look at the Rhine Valley as a combination of several "rivers" flowing into Bodensee. The natural river Rhein, the "mountain river", the "settlement river", and the natural green landscape as a "green river". New wetland areas along the existing ditches. They strengthen from south to north the power of the "Green River Flow" and are the buffer between agriculture and natural protection areas. A New waterway and a delta in the north-east part of the valley continue the "green river flow" into the Bodensee.

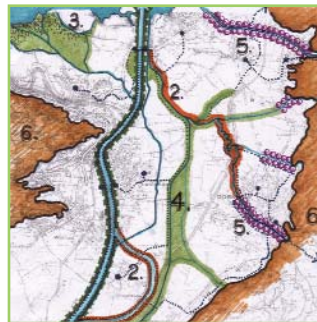
Recreational activities are defined with landscape types. Artificial recreational areas are located along the Rhein canal and in the inner city. Natural recreational areas are settled along the natural resources: 1. Waterfront Park, 2. Natural Reserve Area, 3. Delta Park, 4. Wetland Park, 5. Urban Hydro Park, 6. Hillside Recreation, and 7. Bike Path Webs connecting all the recreational areas.



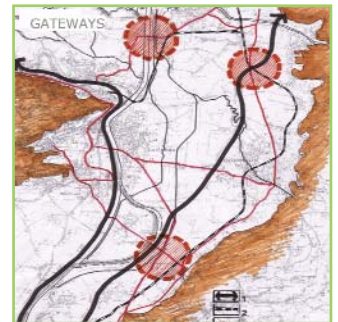
landuse



new wetland areas



recreation areas



gateways rhinevalley

Classified land use lowers the conflicts between different uses:

1. Settlements: Urban to Suburban,
2. Agriculture: Intensive to low intensive
3. Natural landscape: Natural reserve to wetland

Three gateways are set in the locations where people enter the valley as the image of the "entrance". Gateways with special designs bring out the identities of the valley.



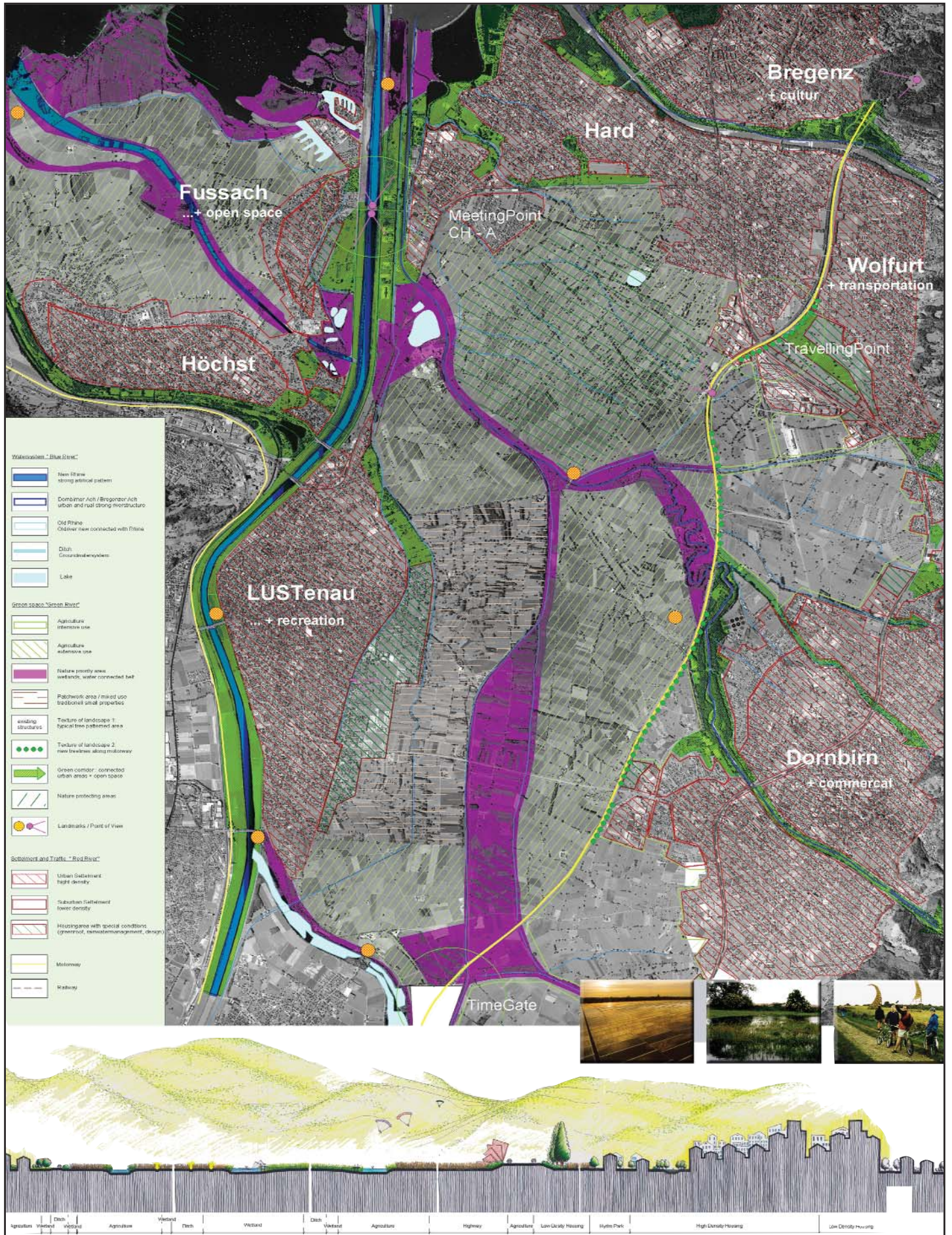
Entwurf/  
Team

Robyn Wu, Sundern\_DE/TAI  
Petra Klose, Vaihingen/Enz\_DE  
Cheng-Yang Tsai, München\_DE/TAI

Betreuende Dozentinnen  
Prof. Andrea Cejka, Dr. Margit Mönnecke  
Prof. Joachim Kleiner

Maßstab  
1:12500

# Grüner Rhein



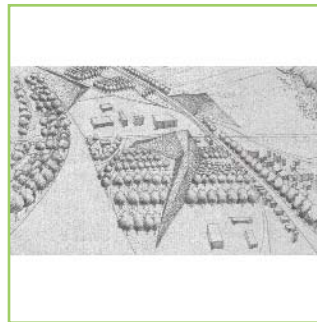
## Eingangstür zur Identität des Rheintals

Wenn man an das untere Alpenrheintal denkt, denkt man zuerst an die schöne geomorphologisch geprägte Landschaft, die vornehmlich aus den natürlichen Elementen Alpen und Rhein geformt wird. Dem Alpenrheintal in zentraler Position in Europa fehlt momentan noch die eigene Identität, die sich auch schon beim Vorbei- oder Durchfahren erschliesst. Das Verkehrssystem bietet die Möglichkeit einer grenzübergreifenden Entwicklung des Alpenrheintals. Deswegen sollen die Einwohner des Alpenrheintals das Bewusstsein eines gemeinsamen Lebensraum entwickeln, um eine neue Perspektive für die Zukunft zu eröffnen.

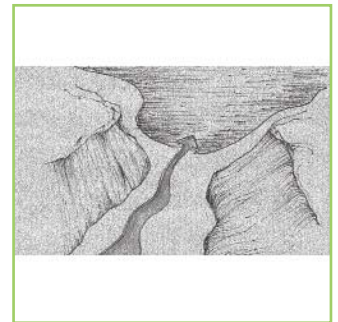
Wichtig ist es, herauszuarbeiten, wie im Alpenrheintal eine eigene Identität und neue Bedeutung entstehen könnten, auf die die Einwohner stolz sind. Wie können die Einwohner das Gemeinsame des Ortes erleben? Welchen Eindruck bekommen Touristen auf der Durchreise? Welche Erinnerungen bleiben ihnen haften? Ein Identitätsangebot könnte in der geographischen Eigenschaft "Bergtal" liegen. Sie beschreibt die unverwechselbare Bedeutung des Ortes.

Durch das natürliche Element „Hügel“ wird eine Eingangstür geschaffen, die hilft, den besonderen Charakter des Ortes vom ersten Augenblick an zu begreifen. Die Hügel stellen den Raum des Bergtals nochmals dar und strukturieren einen neuen Grüngürtel, der verschiedene natürliche und künstliche Landnutzungen verbindet. Diese Eingangstür stärkt nicht nur die Identität des Alpenrheintals, sondern verbessert auch die Lebensqualität in der Region.

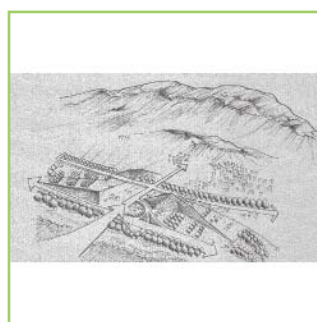
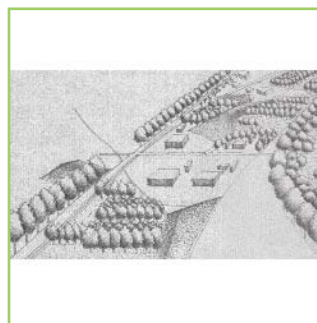
Der Zweck des Projektes ist es, einen besseren Lebensraum und eine Identität zu schaffen.



landscapes



mountain valley



Visualisierung der "Hügelemente"

## Pattern of silence - Raumqualitäten

Im Rheintal werden die Bewohner und Besucher mit einer dicht besiedelten Landschaft und hohem Verkehrsaufkommen konfrontiert. Das Tal ist durch die Autobahnen und den Ziel- und Quellverkehr stark verlärmert. Es stellt sich die Herausforderung, wo die Verweilqualitäten, insbesondere für die Bewohner des Alpenrheintales sind.

Ein Focus des Masterplanes "Grüner Rhein" ist, die Erlebbarkeit der Dornbirner Ach zu fördern. Stellvertretend für den kanalisierten Rhein übernimmt sie als nächst größeres Fließgewässer, zusammen mit ihrem komplexen Gewässeregime, eine stark prägende Rolle im Talraum. Wasser soll im Projektgebiet weiterhin einen zentralen, erlebbaren Stellenwert einnehmen.

Unter Berücksichtigung der Bodenverhältnisse (Grobkies - Lehm - Torf) und der Belange von Naturschutz, Landwirtschaft und Hochwasserschutz wurden unterschiedliche Landschaftsin-szenierungen und Raumqualitäten ausgearbeitet. Zum Beispiel wird das bestehende Crossgelände ausgelagert und stattdessen Retentionsräume mit Naturschutzvorrangfunktion bereitgestellt.

Der Entwurf schlägt vor, am Wasser befindliche Erlebnissräume, zum Beispiel "Im Fluss (Kiesfurt + Stein) - Mäanderstuben - Überm Fluss (Steg + Wasserklänge) - Auewald (Torfweg, Lichtspiel)" zu verbinden.



Flussgestaltung

### Recreational Paths in Wetlands

The project area is located east of Lustenau, between Vorarlberger Rheintal-Binnenkanal and the other ditch running from south to north. The project idea is to form a wetland ecosystem in this area and to create recreational paths in the wetlands. Wetlands are most diverse and productive habitats.

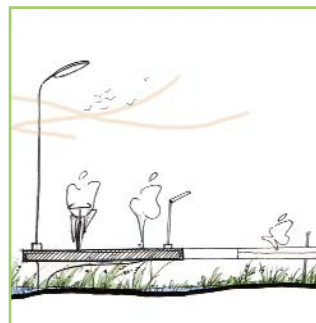
Bringing in more wetlands into the Rhine Valley can raise the ecological diversity and value for the region. Meanwhile, it will be a recreational park-like area for the residents. Biking, walking paths and bird watching platforms are provided.

#### Wetland Formation

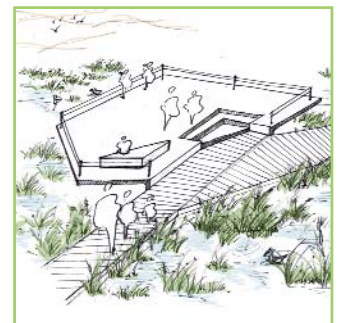
The drainage system in this area will be shut so that the ground water will rise in order to form the wetland environment in a more effective way. At the same time, one side of the canal and ditch is opened for water to flow into the area. The opened parts will become slow slopes instead of dams. (see section)

#### Recreation

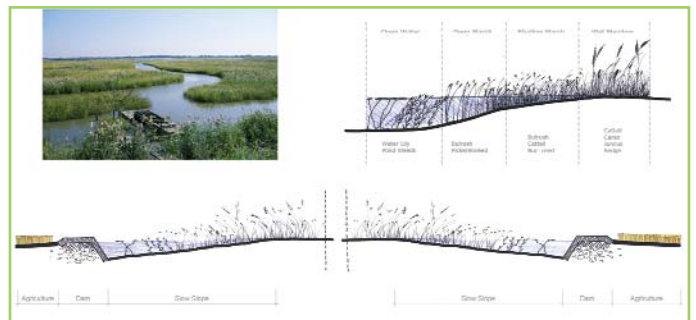
The wetland will contain different habitats including both its flora and fauna. Thus, there is a potential for public education and recreational uses. Biking, walking, and bird watching can be organized in this new wetland park. There are three types of paths. The main biking path is connected with the biking system in the Rhein Valley. Secondary biking path is an alternative route in the park. The three walking paths crossing the park provide bird watching platforms.



main biking path section



bird watching platform



zones of wetland vegetation

# Wirtschaften



Wirtschaften im Rheintal

Die Vielfalt und Eigenart der Landschaft spiegelt sich in der Wirtschaftsstruktur der Region wider. Die Lage im „Dreiländereck“ Deutschland, Österreich, Schweiz bietet günstige ökonomische Bedingungen für aufstrebende Unternehmen.

Die Schwemmlandschaft des Rheintals bietet gute Bedingungen für die Landwirtschaft (Abb. 1.: nostalgischer Maschinenpark), der neben der Nahrungsmittelproduktion auch die Rolle als Landschaftsgestalter zukommt. Im Rheintal grenzen extensive Landwirtschaftsflächen (Abb. 1: Heubewirtschaftung in der grünen Mitte) an Warenumschlagsplätze (Abb. 1.: Güterbahnhof Wolfurt) und neue Gewerbegebiete. Das darin enthaltene Konfliktpotenzial verlangt nach sensiblen planerischen Lösungen, um ein nachhaltiges Nebeneinander zu gewährleisten.

# Konzept\_05

## The Linking Park

A smooth buffer zone

05

### „Developing good, already existing things.“

The main goal is to improve recreation possibilities in this valuable landscape area: by saving green areas, it is possible to preserve nature and cultural inheritance. Our idea is to develop good, already existing things and strengthen them instead of concentrating only to solve the problems.

The beauty of the landscape is based on the existing historical land-use. That is why we have to take care of the future of the agriculture and protect the central valley from spreading of settlements. The plan also respects the existing watersystem of the Rhine.

For the identity of each town, it is important to see the border and have space between settlements. To strengthen the common identity of the Rheintal region, towns have to create a positive common image of the area.

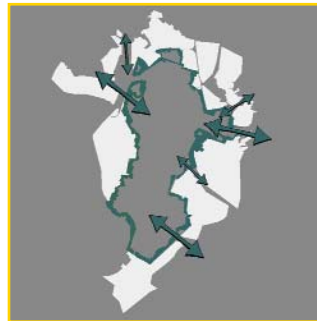


green fingers

Agricultural valley is an existing central park for all the surrounding towns. The purpose is to combine more recreational usage to agricultural lands. The most of the area is maintained by rural production with different intensity - because of that the construction and maintenance costs are low. The main idea to develop this area as a functional leisure landscape of the future with footprints of historical land-use is to have good connections for people to

move. Agro-tourism is offering places for people to stop and relax. For preserving the nature and landscape values, the whole area has to have the same status of protection (Landschaftsschutzgebiet).

The "linking park" is the new common image of the Rheintal: a kind of smooth buffer zone between settlements, industrial areas and agricultural valley. It is a natural-looking green belt bordering and linking towns. For people it gives recreation values by its continuous, safe routes.



concept linking park



connections by greenbridges

The idea is that the border zone is varying in space structures and density in relation to the settlement. Green fingers are needed not only for bordering but also connecting the settlements. From the ecological point of view they connect the valley and mountain nature. They are gathering people together offering recreation possibilities, and the location between towns is perfect in increasing the social contacts of the inhabitants.

By common zone planning the communities of the area can achieve a lot of advantages: by dividing different tasks and areas the costs will be reduced. New room for housing is made to the centres of the cities by making structures denser and by giving possibilities to built higher buildings. Industrial areas are planned to make unite and compact units.

The scale of industrial buildings has to fit to the scale of landscape. Existing large blocks of industrial buildings are softened by developing smaller buildings around them and also wounds of existing areas are healed with buffer zones.



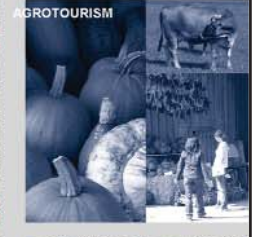
Entwurf/  
Team

Andreas Luka, Dachau\_DE  
Virpi Vertainen, Hämeenlinna\_FIN  
Mia Lindholm, Freising\_DE/FIN

Betreuende Dozentinnen  
Prof. Andrea Cejka, Dr. Margit Mönnecke  
Prof. Joachim Kleiner

Maßstab  
1:12500

# The Linking Park



# Focusthemen\_05

Focusthemen  
Konzept 05

05

Andreas Luka  
Steppin Out

05.1

## Wo endet die Stadt, wo fängt die Landschaft an?

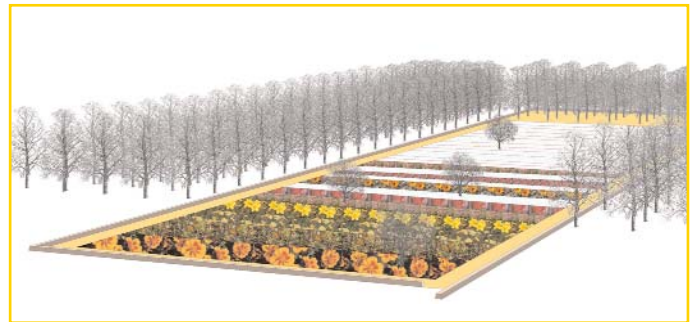
Wie sieht ein Stadtrand aus, an dem alle Probleme der Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung des Rheintals (Grossbauten, Autobahn, Einfamilienhaussiedlung) massiv und unvermittelt auf den Landschaftsraum mit seinen idyllischen kleinteiligen Ackerflächen, Obstbäumen, Feldrainen und Kanälen trifft? Können Landschaftselemente die Definition des Siedlungsrandes übernehmen, wenn die Siedlung selber durch Baulücken stark fragmentiert ist?

Die Trennlinie muss einerseits deutlich und endgültig gezogen werden, wenn der Landschaft nicht vollständig der Raum verloren gehen soll, andererseits aber eine minimale landwirtschaftliche Nutzbarkeit und für die Aufnahme der Erholungsnutzungen ein hohes Mass an Offenheit gewährt sein soll. Die Struktur muss einfach und robust sein, um an den unterschiedlichen Orten angemessen reagieren und verschiedenste „plugins“ aufnehmen zu können.

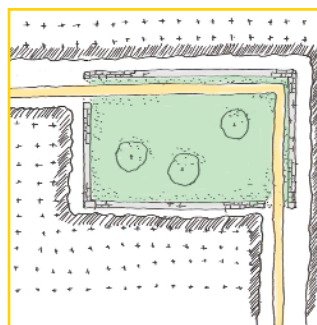
Nature is a language - can't you read? (The Smiths, Ask, 1986)

Bestehende landschaftliche Elemente werden zu einer neuen Qualität verdichtet. Ein lichter Birkenhain mit Ergänzungen durch Eichen und Kiefern an den trockenen und Erlen an den feuchten Standorten mit Pfeiffengraswiesen bilden das Grundgerüst des „linking park“. Sie sind ein stabiles Ökosystem und lassen eine minimale landwirtschaftliche Nutzung zu.

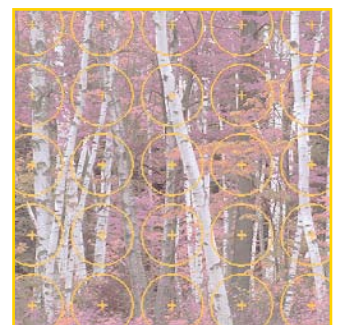
Der artifizielle Charakter wird durch eine klare Rasterpflanzung und Monostrukturen der Hecken unterstrichen. Bestehendes wird durch Rahmung inszeniert. Die Tiefe des Bandes ist funktional (für Lärmschutz min. 40 m) und durch die vorhandenen Grundstücksmuster bestimmt und nimmt einen das ganze Tal umlaufenden Radweg aus Gussasphalt und einen Wanderweg aus Kies auf. Die „plugins“ ergeben sich aus den angrenzenden Siedlungsstrukturen, insbesondere der stille Messegarten als Gegenpol zum lauten und geschäftigen Messe- und Einkaufsareal. Formal werden sie durch Trockenmauern aus heimischen Steinen abgegrenzt. Die Geschwindigkeit der Fortbewegung (Fussgänger, Rad, Auto) bestimmt Grösse und Abstand der Gestaltungselemente.



Messegarten



Beispiel für plugin



lichter Birkenwald als Grundgerüst des Linking park

### Active sport park for inhabitants

The concept of the plan is to preserve and to strengthen the existing landscape structure of the area by developing it as an active sport-park for inhabitants of the whole Rheintal area.

The starting point of the planning was the existing structure of the landscape with spaces of different land-use: open agricultural area in the middle is variably bordered by housing, industry and nature elements. The background of the landscape is a deep, massive rock-face, which is formed by stone quarrying.

The location between Dornbirn and Hohenems is perfect for collecting people from both cities. And after mining on the stone-pit stops there is more space left for recreation activities. In the plan the fields in the middle of the area are opened more to get clearer feeling of space and a view to the valley and to the rock-face. The edges are strengthened by increasing a green belt of trees and shrubs to shelter the housing and forming a buffer zone for industry. Green border also makes an ecological connection from the valley to the hills. Shapes of existing fields are the basis for the mosaic of different kind of lawns and meadows.

Activities are collected into units to support one another. Open space near the mainroad and housing can be used for free recreation. When closing the rock-face the possibilities for more and active exercises are increasing. Playing fields and possibilities for more active sporting are near parking places and

service buildings. Connections from one place to another are organised so, that routes can be used for recreation. The area can be used all-year-around. Public bus traffic passes by the area. Private car traffic is guided through the industrial area to the park to minimize the disturbance for inhabitants. There are parking places for more than 800 cars. The big parking place can also be used for concerts and open-air cinema. Main routes are illuminated. Special lightning brings up the surface of the rock-face. Spotlights are installed to lighten up the most important trees and the highest industrial buildings in the neighbourhood to show the landmarks of the landscape during the dark.

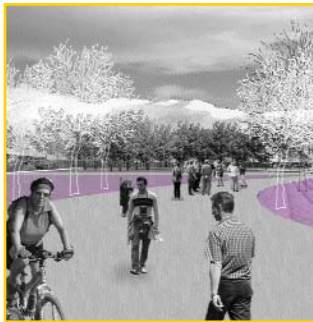


concept rockpark

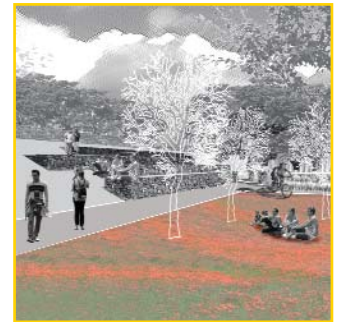
## Together with the urban park

The main task of the plan is to connect the Rhine valley to the forests of the hills. Furthermore, the plan creates clear city "borders" between Dornbirn and Schwarzach (Wolfurt) and connects these two settlements to the urban park.

The four tree blocks are structuring the large open area by dividing it into more interesting and exiting smaller fields. Tree blocks are the backbone of the area and also an ecological and visual connection between valley and hillside, but they also give rhythm to the place. The tree blocks exist of different varieties of trees, Betula, Fagus, Acer and Quercus, which provide a



the central treeblock



terraced slope

There is also a network of secondary paths crossing all over the area. There is also a new connection for pedestrians to the Rhine valley going over the railway.

The paths cross a large variety of landscape fields, planted with different species such as sunflowers, poppies or rape. The shapes of the flowering fields respect the existing property borders of agricultural fields. In future these landscape fields will change easily to serve the new functions which are needed in the park.

In order to make the park more enjoyable, there is a noise bank against the noise from the railway. On top of the noise bank there are paths. The bank prevents noise but also gives people possibilities to see the flowering fields and the whole Rhine valley on the other side of the railway from a different perspective. The slope of the noise bank is terraced with gabions. These terraced forms create a place to sit and relax, and they are also the connection between the path ways.



section

very high contrast of habitus, flowering time and autumn colour. There are also two picnic parks for people to stay for playing or laying in the sun. A softly curved path connects the city of Dornbirn and the village of Schwarzach through different kinds of landscape rooms. The trees along the main path are flowering trees, apple or cherry trees. The tree follows the form of the path with the different density. The main path is wide enough for cycling, roller-skating and jogging.

# Exkurs

Antje Heinrich  
Landschaft und  
Bebauung

Betreuung:  
Prof. A. Cejka

## Rheintal - landschaftliche Nutzung

Der Übergang zwischen der Siedlung Lustenau und der freien Landschaft ist geprägt durch eine Durchmischung der Nutzungen. Die Landschaft fließt in die Siedlung und die Siedlung in die Landschaft. Klare Abgrenzungen der Nutzungen untereinander fehlen. Die Landschaft besteht vorwiegend aus Wiesen und Streuobstwiesen, die mit Elementen der Industrie durchsetzt sind. Landwirtschaftliche Bauten sind über das Gebiet zwischen Lustenau und Dornbirn verstreut, eine traditionelle Architektur fehlt.



Def. der Siedlungskanten

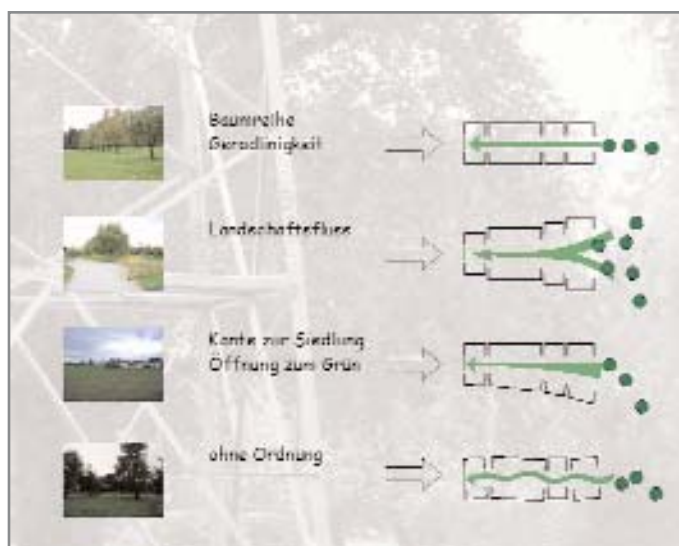


Boxen in Aussenmauern

Die Grundrissanalysen der vorhandenen Bauernhöfe zeigen auf, wie eine Hofanlage im Vergleich zur typischen Anordnung gestaltet sein könnte. Die U-förmigen Gebäudestrukturen werden einander gegenübergestellt, über die entstehende Freifläche fließt die Landschaft in die Gebäudegruppierung mit hinein. Die Bepflanzung variiert je nach Nutzung in diesem Bereich, durch die Höhenentwicklung kann auf die spezielle Situation reagiert werden.

Das U als Gestaltungselement ermöglicht sowohl eine freie Grundrisseinteilung als auch eine Umnutzung einzelner Gebäude. Die Anlage wird nach aussen mit einer ortsüblichen Holzfassade verkleidet. Die Räume für die einzelnen Funktionen werden wie Boxen in die Aussenmauern eingespannt. Je nach Situation am Ort, reagiert die Gebäudegruppe durch ihre Anordnung auf die Landschaft. In Gebieten mit linearen Landschaftselementen (Baumreihen), werden die einzelnen Gebäude streng zueinander ausgerichtet. Die gerade Liniarität der Landschaft wird in der Anlage aufgenommen.

Das Ausfliessen der Landschaft kann durch die Anordnung der Gebäude verstärkt werden, indem sie sich zu ihr hin öffnen. Grundfunktion des Ensembles ist die Grenze zwischen Landschaft und Siedlung zu definieren. Zu einer Siedlungskante grenzt sich die Anlage scharf ab, zur Landschaft öffnet sie sich und lässt das Grün hineinfließen. Auf ungeordnete Landschaftstypen reagiert die Hofanlage durch eine verspielte Anordnung untereinander.



Varianten zu Landschaft und Gebäudeform

# Impressum

Konzept und Design  
Tom Volprecht, Dipl.Des.  
[www.designservice24.com](http://www.designservice24.com)

## Betreuerteam hsr

Joachim Kleiner,  
Prof. Dipl. Ing.  
Kursleitung IMLA

Andrea Cejka  
Prof. Dipl. Ing.

Margit Mönnecke  
Dr. Dipl. Ing.

Assistenz:  
Hannes Krauss,  
Dipl. Ing.

## Dank

Folgende Personen haben durch Ihre fachliche Unterstützung entscheidend zum Erfolg des IMLA - Projektmoduls beigetragen. Ihnen sei für Ihr grossartiges Engagement gedankt!

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Herr Dipl.Ing. Martin Assmann, Abteilung Raumplanung und Baurecht  
Herr Dipl.Ing. Manfred Kopf, Abteilung Raumplanung und Baurecht  
Herr Dipl.Ing. Jürgen Obereßl, Abteilung Raumplanung und Baurecht  
Herr Dipl.Ing. Johannes Kanonier, Abteilung Raumplanung und Baurecht  
Frau Mag. Christiane Machold, Abteilung Natur- und Umweltschutz

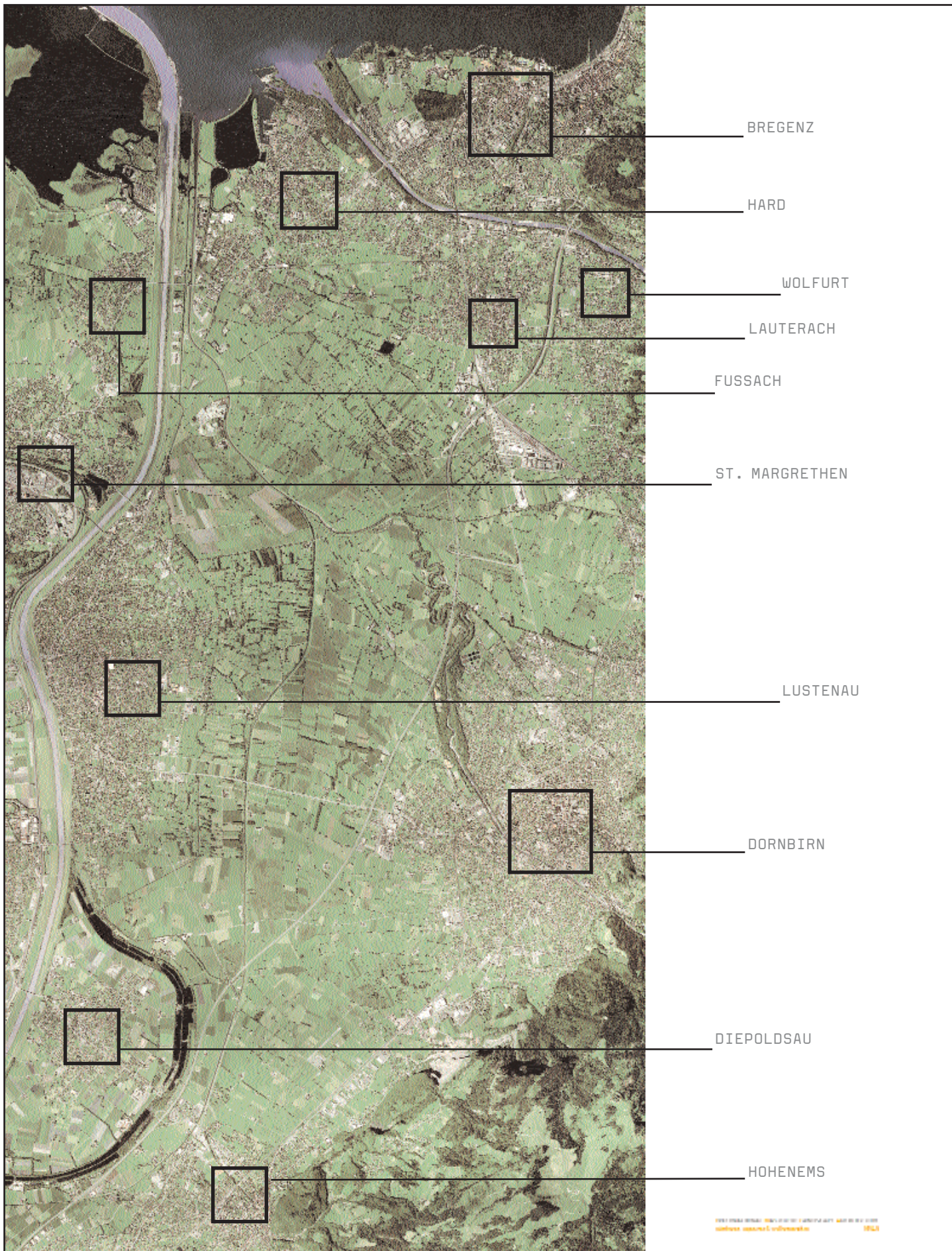
Herr Erwin Mohr, Bürgermeister der Marktgemeinde Wolfurt  
Herr Dipl.Ing. Wolfgang Dittrich, Bauamtsleiter der Marktgemeinde Wolfurt

Frau Dipl.Ing. Sibylla Zech, Büro stadtländ, Projektleiterin "vis!on rheintal"  
Herr Dipl.Ing. Markus Berchtold, Geschäftsführer Vorarlberger Architektur Institut  
Herr Mag. Markus Grabher, UMG Umweltbüro

Gastkritiker

Mr. Dipl. Ing. Ronald Rietveld, AvB, Bureau B+B, Amsterdam, Niederlande

# Perimeter Rheintal



# Masterstudiengang

Der Masterstudiengang IMLA wird gemeinsam von den drei Fachhochschulen Nürtingen (Deutschland), Fachhochschule für Technik Rapperswil (Schweiz) und Fachhochschule Weihenstephan (Deutschland) angeboten. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Master Studienganges in Landschaftsarchitektur liegen in den Bereichen Management, Digitale Technologien und Planen in Europa. Das Studium ist modular aufgebaut.

Das Modul "Planning and Project Management" vermittelt im Rahmen eines Kurzprojekts theoretische Grundkenntnisse im Bereich Management und schlägt den Bogen zu Projekten in der Praxis: Wie organisiere ich das Projektteam? Wie kommuniziere ich in schwierigen Situationen? Wie erreiche ich mit den zur Verfügung stehenden Mitteln hohe Qualität?

Im Modul "Digital planning methods" wird ein breiter Einblick in die verschiedenen digitalen Werkzeuge, die Planerinnen und Planern heute zur Verfügung stehen, verschafft. Neben theoretischem Input und praktischem Training steht der Datenfluss zwischen den Programmen im Vordergrund.

Das Modul "Planning in Europe" behandelt die relevanten Handlungsfelder der Landschaftsarchitektur in Europa. Programme und Konzepte wie EUREK, URBAN, Leader+, Interreg und Natura 2000 werden analysiert. Vergleiche auf europäischer Ebene und Diskussion über unterschiedliche Planungssysteme eröffnen neue Berufsperspektiven.

Der Studiengang richtet sich an Fachleute aus den Bereichen Landschaftsplanung/Landschaftsarchitektur sowie verwandter Disziplinen. Insgesamt sind sechs Studienmodule und eine Abschlussarbeit zu absolvieren. Die Präsenzzeit der Module ist jeweils auf vier Wochen beschränkt und ermöglicht ein berufsbegleitendes Studieren. Jede Fachhochschule bietet pro Semester ein Modul an; inhaltlich und zeitlich sind diese aufeinander abgestimmt. Das Präsenzstudium wird von E-learning-Einheiten ergänzt, die über einen Virtual Campus abgewickelt werden. In der Regel dauert der Studiengang sechs Semester – verkürzbar auf drei Semester und verlängerbar auf höchstens fünf Jahre. Derzeit befindet sich der IMLA in einer Umstrukturierung. Unter anderem soll das Modul "Planning and Design Methods" eingerichtet werden, in dem den Studierenden Methoden für das selbstständige, kreativ angemessene und lösungsorientierte Arbeiten in der Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur gelehrt wird. Voraussichtlich wird der IMLA ab Herbst 2005 auch im Vollzeitstudium absolviert werden können.

[www.imla.de](http://www.imla.de)

## Informationen/Kontakt:

HSR Hochschule für Technik Rapperswil,  
Oberseestrasse 10,  
CH-8640 Rapperswil

Dipl. Ing. Hannes Krauss  
T 055 222 49 57  
[imla@hsc.ch](mailto:imla@hsc.ch)